Nr. 178. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 1. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Ergebnisse des chinesischen Feldzuges.

I.

Die fremden Truppen-Kontingente in Peking sind zum großen Theile von dort bereits abgerückt. Graf Waldersee ist auf der Heimreise begriffen und wird in den nächsten Tagen in Hamburg wiederum deutschen Boden betreten, die Verständigung der Gesandten über den Umfang und den Modus der Entschädigungszahlung ist erfolgt, der chinesische „Sühneprinz" hat seine Reise nach Europa bereits angetreten: alles Zeichen, daß der chinesische Feldzug als beendet angesehen werden kann. Da ist es angebracht, die Ergebnisse des ostasiatischen Unternehmens, gemessen an den Zielen, sich vorzuhalten. Wir folgen hierbei einem trefflichen Aufsatze in den „Grenzboten".

Was Deutschland von Anfang an erstrebt, wozu es im Oktober das Abkommen mit England geschlossen hat, Sicherung seiner Handelsinteressen, Sühne für den Bruch des Völkerrechts und Entschädigung für die eigenen Aufwendungen unter Verzicht auf Landgewinn, das ist grundsätzlich erreicht worden, und zwar ohne daß das Einvernehmen der acht dabei betheiligten Großmächte in die Brüche gegangen wäre. Daran aber gebührt der weisen Zurückhaltung und der ruhigen Energie Deutschlands das Hauptverdienst. Nur so konnte es durchgesetzt werden, daß die rechtliche Fiktion aufrecht erhalten wurde, die Mächte seien nicht im Kriegszustande mit China, sondern sie übten dort sozusagen nur die Polizeigewalt aus, um eine aufrührerische Bewegung, die sich ebenso gegen die eigene Regierung wie gegen die Fremden richtete, niederzuschlagen, weil die chinesische Regierung selbst dazu nicht im Stande sei. Hätten die fremden Mächte dem chinesischen Reiche förmlich den Krieg erklärt, wozu sie ohne Zweifel das volle Recht gehabt hätten, was wäre die Folge gewesen? Unsere Handelsbeziehungen zu China wären vollständig unterbrochen, die friedlichen Elemente in China zur Gegenwehr, also zum Anschluß an die Boxer getrieben worden, die Integrität des Reiches wäre nicht mehr zu behaupten, die Festsetzung der fremden Mächte in den verschiedensten Theilen des Riesenreiches, also die thatsächliche Theilung Chinas nicht zu verhindern gewesen; damit aber wäre ein Zusammenstoß zwischen den eifersüchtigen Mächten, vielleicht ein allgemeiner Krieg in drohende Nähe gerückt worden, und wir stünden jetzt nicht am Ende, sondern am Anfange unabsehbarer Verwickelungen, ohne auch nur entfernt über die Kriegsflotte zu gebieten, die uns erst im vollen Sinne zu einem werthvollen Bundesgenossen oder zu einem gefährlichen Feinde machen würde.

Das alles ist vermieden worden, ohne daß unser gutes Verhältniß zu Rußland erschüttert worden wäre, und sogar mit dem Gewinn, daß England näher an Deutschland herangedrängt und zum Verzicht auf seinen Lieblingsgedanken genöthigt worden ist, das Thal des Yangtse, den besten Theil Chinas, in seine ausschließliche „Interessensphäre" zu verwandeln. Wenn aber trotz großer Schwierigkeiten das Einvernehmen der Mächte bis zum Ende erhalten blieb — und nur ein Thor konnte sich über diese Schwierigkeiten wundern, die bei jedem Koalitionskriege unvermeidlich sind —, so gebührt daran ohne Frage auch dem Grafen Waldersee ein großes Verdienst. Sein persönliches Ansehen, sein Takt und seine Umsicht wußten die nicht seltenen Zwistigkeiten zwischen den einzelnen Truppentheilen auszugleichen; sein militärischer Scharfblick und die Beschränkung auf ein ganz bestimmtes Ziel verstanden die ihm gestellte Aufgabe, die Befriedung der Provinz Petschili, mit vollem Erfolge zu lösen. Schließlich hat seine energische Drohung, eine Expedition nach Singanfu zu schicken, den chinesischen Hof zur raschen Annahme der Bedingungen genöthigt.

Darüber hinaus hat Deutschland seine eigene Stellung in China ganz wesentlich verstärkt. Das aufblühende Tsingtau ist schon jetzt so ziemlich mit allen Einrichtungen versehen, die ein ansehnlicher Hafen und Garnisonplatz verlangt, es ist während der Unruhen auch befestigt worden, und die Eisenbahnlinie, die ins Innere der Provinz Schantung führen soll, ist bis zur Stadt Kiautschou auf eine Strecke von 74 Kilometern trotz manchen Störungen vollendet worden. Darüber geben die Denkschriften des Marineamts über die Entwicklung des Kiautschougebiets (Berlin 1898—1900) ausführlich Rechenschaft. Der Oktober-Vertrag mit England hat für das unermeßliche Yangtsegebiet den Grundsatz der offenen Thüren aufgestellt, es also unserm Handel geöffnet; schon befährt eine stattliche Dampferflotte des Norddeutschen Lloyds den gewaltigen Strom, und in Shanghai steht eine deutsche Besatzung. Ebenso viel oder noch mehr will es bedeuten, daß Deutschland seinen neuen Anspruch, als Weltmacht zu gelten, vor aller Welt glänzend gerechtfertigt hat.

Vom französischen Heere.

Zwei Neuerungen beherrschen gegenwärtig die Geister im französischen Heere, andere Gesetze und Verordnungen treten vor ihnen in den Hintergrund, nämlich der neue Entwurf eines Exerzierreglements für die Infanterie, der in die Hand der Truppen gelangt ist, und die völlige Neugliederung der französischen Kavallerie in Frieden und Krieg, deren baldige offizielle Bekanntgabe jetzt auch „France Militaire" ankündigt. Der Entwurf des neuen Exerzierreglements, der das veraltete, vielfach schematische Reglement von 1897 ersetzt, stellt einen Fortschritt von größter Tragweite dar, er erhebt die französische Infanterie auf den modernen, taktischen Standpunkt. Größeren Spielraum lassend in der Wahl der Wege zur Erfüllung der gestellten Gefechtsaufgaben, fordert er von der Truppe mehr Selbsthandeln, von den Führern aller Grade mehr Entschlußfähigkeit, richtige Beurtheilung der Lage und Muth der Verantwortung. Er will die Ausbildung im Frieden nur als Vorbereitung für den Krieg betrieben sehen. In drei dünnen Bändchen behandelt der Entwurf: 1. Grundlagen der Ausbildung (geradezu meisterhaft geschrieben, besonders auch bezüglich der Einwirkung des Offiziers als Lehrer auf den Mann), Einzelschulung, Schule des Zuges und der Kompagnie, 2. Schule des Bataillons, 3. Schule des Regiments. Das Reglement von 1894 brauchte zwei Bände mit 350 Seiten für die Schule des Soldaten und der Kompagnie, der Entwurf faßt dies in ein Bändchen zu 150 Seiten zusammen. Die Ausbildung soll eine individuelle, zunächst auf Nachahmen des Vorgemachten beruhende sein. Die Griffe sind auf drei vermindert; Gewehr bei Fuß, Gewehrüber, Präsentiren. Bezüglich der Schießausbildung wird auf die Schießvorschrift verwiesen und hier fallen die Salven fort, ein Beweis höhern Vertrauens zur Schießausbildung und Feuerdisziplin. Inversionen giebts nicht mehr, es kann nach allen Seiten aufmarschirt werden, die Plätze der Führer sind, wie bei der Kavallerie, stets vor der Mitte der Front. Bei der Schule der Kompagnie sind, wie übrigens auch beim Bataillon und Regiment, die Bewegungen wesentlich vereinfacht; der Entwurf giebt eigentlich nur Fingerzeige. Der Abschnitt, die Kompagnie im Gelände, wird auf acht Seiten erledigt und dabei auch der Angriff von Kavallerie behandelt. Fast wörtlich übereinstimmend mit dem deutschen Reglement (dem man einigermaßen auch das Auftragsverfahren im Kampfe abgesehen hat), heißt es: „Aufmerksame, ihr Feuer wohlausnutzende Infanterie hat in keiner Formation den Angriff von Kavallerie zu fürchten." Die frühere Kolonne gegen Kavallerie fällt fort, das Seitengewehr wird nicht mehr aufgepflanzt, man vertraut allein dem Feuer, dessen ausschlaggebende Bedeutung für den Kampf auch sonst gewürdigt wird. Die bevorstehende völlige Neugliederung der Kavallerie kommt nicht unerwartet. Sie ist aber von weittragender Bedeutung und wird vielleicht auf die Organisation unserer Kavallerie auch Einfluß üben, da die Vereinigung unserer Reiterregimenter zu Divisionen schon im Frieden in den Fachzeitschriften oft genug verlangt worden ist. Wenn man von zehn Regimentern in Afrika absieht, so war die französische Kavallerie bis jetzt in sieben Divisionen mit 20 Brigaden, 41 Regimentern und in 19 Korps-Kavalleriebrigaden zu 2 Regimentern gegliedert. Die Korpskavallerie, die im Kriege an jede Division eine Eskadron Divisionskavallerie abgab, bildete auch im Aufklärungs- und Sicherungssystem ein eignes Glied für die nähere Aufklärung und Sicherung zwischen den weit vorgetriebenen Reiterdivisionen und dem Gros der Infanterie. Diese Korpskavallerie soll nun im Frieden und Krieg fortfallen, die ganze Kavallerie dauernd in 13 Divisionen vereinigt werden. Als Divisionskavallerie will man die fünften Eskadrons verwenden und durch Ankauf von mehr volljährigen Pferden marschbereit halten. Der Zweck der Neuerung, die sich an russische Einrichtungen anlehnt, liegt auf der Hand. Man will große Reiterkörper unterstützt von reitenden Batterien, Radfahrertruppen, Maschinengewehrabtheilungen, mit starken Jägerbataillonen als Rückhalt sofort nach der Kriegserklärung über die Grenze vortreiben, feindliche Mobilmachungen und feindlichen Aufmarsch stören und die Kavallerie dazu schon im Frieden in große Verbände zusammenfassen. Dies Zusammenfassen erfolgt aber unter Spezialisirung. Man will fünf schwere bezw. gemischte Divisionen als Schlachtenkavallerie, acht leichte als Aufklärungskavallerie haben. In dieser Spezialisirung liegt ein Mißgriff, den wir sicher nicht nachmachen werden. Man darf auf die Ausführungsbestimmungen der Neuerung, die auch in den Felddienstreglements Aenderungen bewirken muß, gespannt sein.

Der Prinz von Tschun.

Ueber die Mitglieder der nach Deutschland unterwegs befindlichen chinesischen Sühnegesandtschaft bringt der „Ostas. Lloyd" in seiner neuesten Nummer nähere Personalangaben, denen wir über den Prinzen Tschun Folgendes entnehmen:

„An der Spitze der Gesandtschaft steht Tsaifeng, Prinz von Tschun, ein Bruder des jetzt regierenden Kaisers; er zählt ungefähr 29 Jahre und ist ein Sohn I-huans, Prinzen v. Tschun. Dieser Prinz I-huan war ein jüngerer Bruder des Kaisers Hsieng-feng, dessen Sohn, der Kaiser Tung-tschih, nach dreizehnjähriger Regierung im Jahre 1875 ohne Hinterlassung eigener Kinder gestorben war. I-huans zweiter Sohn, Tsai-tien, — der älteste war im frühen Kindesalter gestorben — wurde nach Tung-tschihs Tode von dem Vater des letzteren, dem Kaiser Hsing-feng, adoptirt und unter dem Namen Kwang-sü auf den Thron gehoben. Daß Kwang-sü nicht ein Adoptivsohn Tung-tschihs wurde, ist daraus zu erklären, daß der Chinese nur die Adoption eines Mitgliedes einer jüngeren Generation für möglich hält; Prinzen einer jüngeren Generation, als der, welcher der Kaiser Tung-tschih entsprossen war, gab es aber im Jahre 1875 nicht; so war die Berufung Kwang-sü's auf den Thron auf dem Umwege der nachträglichen Adoption durch den längst gestorbenen Kaiser Hsieng-feng ein durch die Verhältnisse gebotener Nothbehelf. Das ist später auch formell dadurch zum Ausdruck gebracht worden, daß, als es sich herausstellte, auch Kwang-sü nicht der Begründer einer neuen Linie der Tsing-Dynastie sein würde, der zu seinem Nachfolger ausersehene Prinz, der einer jetzt vorhandenen jüngeren Generation angehört, nicht Kwang-sü's Adoptivsohn wurde, sondern der des Kaisers Tung-tschih, womit die Fiktion aufrecht erhalten werden soll, daß die gerade Erbfolge der Tsing-Dynastie wieder hergestellt ist. Wir dürfen bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß der Adoptivsohn des Kaisers Tung-tschih — der heutige Thronfolger — Pu-chün — ein Sohn Tsai-yaos, des Prinzen von Tuan ist, der seinerseits einer älteren Linie der Tsing-Dynastie, als der Prinz von Tschun angehört, daß aber diese ältere Linie zeitweilig eines Vergehens wegen von der Thronfolge ausgeschlossen war, während die ebenfalls ältere Linie, deren Haupt der früher viel genannte Prinz Kung war, von der Kaiserin-Wittwe einfach gewaltsam übergangen worden ist, um einem Sohn ihrer mit dem Prinzen von Tschun verheiratheten Schwester den Thron zu sichern. Aus alledem folgt, daß, wenn Prinz Tschun auch der leibliche Bruder des Kaisers ist, er doch seiner Geburt nach nur eine nachgeordnete Rolle spielt und auf legalem Wege schwerlich je als Thronfolger des kinderlosen Kaisers in Frage kommen kann. Thatsächlich hat Prinz Tschun vor der Flucht des Kaisers denn auch in der verbotenen Stadt ein ganz zurückgezogenes Dasein geführt, so sehr, daß Niemand daran dachte, ihn und seine jüngeren Brüder von der Flucht des Hofes zu benachrichtigen. Erst nachdem die Verbündeten Peking besetzt haben, ist Prinz Tschun und gelegentlich mit ihm auch sein nächster Bruder, Herzog Tsai-hsün, in die Oeffentlichkeit getreten. Man behauptet, Prinz Tschun ähnele äußerlich dem Kaiser sehr. Geistig ist er aber jedenfalls von ihm grundverschieden. Er wird als ein sehr begabter junger Mann geschildert, der allem, was sich um ihn herum abspielt, das denkbar größte Interesse entgegenbringt. Die fortschrittlich gesinnten Chinesen erblicken in ihm schon heute eine Art von Führer, auf den sie für die Zukunft große Hoffnungen setzen. Von diesem Standpunkt aus wird man es nur begrüßen können, daß dem jungen Prinzen nunmehr durch seine Reise nach Deutschland Gelegenheit gegeben wird, neue Eindrücke zu sammeln und die westliche Kultur aus eigener Anschauung kennen zu lernen."

Die „Birmingham Post" erfährt, Prinz Tschun werde nach Erledigung seiner Sühnemission in Berlin vierzehn Tage in London zubringen und dann St. Petersburg und vielleicht auch Washington einen Besuch abstatten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ließ anläßlich der Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher sich der kaiserliche Namenszug nebst Krone befinden, in der Gruftkapelle in Friedrichsruh niederlegen. Von Freunden und Verehrern des verewigten Fürsten sind zahlreiche Kränze gesandt worden. — Nach einer Meldung der „Manchester Guardian" schreibt der Kaiser eine historische Abhandlung über die Erstürmung der Takuforts. Die erste Auflage, welche 250 Seiten umfassen soll, ist nur für den Privatgebrauch von regierenden Fürsten, Ministern und solchen Kommandeuren bestimmt, welche an der Aktion Theil genommen hatten. Die späteren Auflagen sollen von Buchhändlern vertrieben werden. — Morgen vollendet der Generalmajor z. D. Ludwig von Blumenthal, der Bruder des im Dezember vor. Jahres verstorbenen General-Feldmarschalls, sein neunzigstes Lebensjahr. Gleichfalls am 1. August feiert der General der Kavallerie z. D. Frhr. von Salmuth, einer der tüchtigsten alten Reitergenerale des preußischen Heeres, seinen achtzigsten Geburtstag. — Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, ist Fürst Herbert Bismarck vor fünf Wochen von einem giftigen Insekt in den rechten Arm gestochen worden, die Heilung macht sehr langsame Fortschritte, der Fürst ist noch immer gezwungen, den ziemlich gebrauchsunfähigen Arm in der Binde zu tragen. — Der frühere preußische Ministerpräsident Graf Botha zu Eulenburg feiert heute seinen siebzigsten Geburtstag. Graf Eulenburg war unter dem Fürsten Bismarck 1878—1881 preußischer Minister des Innern, später (noch im Jahre 1881) übernahm er das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau, bis er 1892 zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt wurde. Am 26. Oktober 1894 trat er gleichzeitig mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi in den Ruhestand. — Wie aus Danzig gemeldet wird, genehmigte der westpreußische Provinziallandtag einstimmig en bloc die Vorlage betreffend die Bewilligung von 500 000 Mark zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Feldmarschall Graf Waldersee empfing an Bord der „Gera" im Hafen von Algier Berichterstatter dortiger Zeitungen, denen er sagte, die Ueberfahrt war gut, nur zwischen Nagasaki und Batavia erlitten wir einen heftigen Taifun. Die Beziehungen zwischen den französischen und deutschen Truppen waren in China immer ausgezeichnet und können zur Besserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern dienen. Der Feldmarschall erzählte, er verdanke seine Rettung aus dem Palastbrande einem französischen Soldaten, der ihn auf seinem Rücken zu einem Fenster trug und ihm aus dem Fenster hinaushalf. Gegenwärtig sei die Sicherheit der Europäer in China ungefähr vollständig. Zu den Generalen Voyron und Guillet habe sich ein vorzügliches Verhältniß herausgebildet, und wenn er in Algier zwei Tage weile, so sei es, weil General Guillet ihn dringend darum gebeten habe. Auf einem Spaziergang durch die Stadt trat Graf Waldersee in einen Laden, um sich eine Ehrenlegion-Rosette zu kaufen, da die seine mit dem Reisegepäck mitverbrannt war. Der Ladenbesitzer bediente den Feldmarschall, weigerte sich aber dann, für die Rosette die Bezahlung anzunehmen. „Sie wollen wohl", sagte Graf Waldersee lächelnd, „daß ich in Algier bleibe, da man mir hier alles umsonst anbietet!"

— Wie der „L.-A." meldet, befand sich ein Exemplar des neuen deutschen Zolltarifs schon 14 Tage vor dessen Veröffentlichung in den Händen der Londoner „Finanzchronik", die mit der Drucklegung dieses wichtigen Aktenstückes bereits begonnen hatte, als der Reichskanzler die vollständige Bekanntgabe des Entwurfs anordnete. Die Kriminalpolizei entwickelte nun alsbald nach Bekanntwerden dieser Thatsache eine eifrige Thätigkeit, um festzustellen, auf welche Weise das anscheinend gestohlene Exemplar ins Ausland gelangen konnte. Es fanden bei verschiedenen Journalisten, so bei dem Herausgeber einer parlamentarischen Korrespondenz, ferner bei dem früheren Geschäftsführer der jetzt in Liquidation befindlichen Schriftsteller-Genossenschaft und bei dem hiesigen Korrespondenten eines auswärtigen Blattes Haussuchungen statt, die auch in dem letztgenannten Falle zur Beschlagnahme belastenden Materials geführt haben sollen. Der Polizei dürfte die den Verkauf jenes Exemplars betreffende Korrespondenz in die Hände gefallen sein, auch soll sie eine größere Summe Geldes beschlagnahmt haben.

— Auf besonderen Befehl des Kaisers sind jetzt die im vorigen Sommer in der deutschen Gesandtschaft in Peking von den Boxern eingeschlossen gewesenen Mannschaften der Abtheilung des Oberleutnants Grafen v. Soden sämtlich zu Unteroffizieren befördert worden. Auch den inzwischen zur Reserve entlassenen Leuten ist die gleiche Ehrung zu Theil geworden. Diesen Mannschaften wurde schon bei der Einweihung des Großen Kurfürsten-Denkmals in Kiel für ihr tapferes Verhalten durch den Kaiser das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse verliehen.

— Die Gesandten in Peking beauftragten, wie die „Köln. Ztg." meldet, die Finanzkommission mit der Redaktion des Schlußprotokolls, das sämtliche Verhandlungen zusammenfassen soll. An dieser Redaktion werde mit großem Eifer gearbeitet; man hoffe, daß sie noch vor der Abreise von Giers und Rockhill beendet sein werde.

— Im englischen Unterhause fragte gestern Parker an, ob mit Deutschland Verhandlungen im Gange seien über Aufhebung der von der deutschen Regierung den kanadischen Produkten auferlegten Handelssperre und ob die englische Regierung die Zusicherung geben

---

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[2]

Nachdruck verboten.

Seit einigen Tagen aber befand sich Miß Bella in übelster Laune, ja sie war geradezu empört. Ihre schwarzen Augen schleuderten Blitze, keiner ihrer vielen Verehrer bekam mehr einen freundlichen Blick von ihr, ungeduldig rissen die kleinen Hände am Zügel des Pferdes. Die verwöhnte junge Dame hatte es gar wohl bemerkt, daß das Interesse der Besucher nicht mehr ihr allein galt, sondern daß ein, seit kurzer Zeit im Zirkus auftretender Jokeyreiter ihr einen beträchtlichen Theil des Ruhmes streitig machte, ja, daß dieser Künstler auf dem besten Wege war, sie in den Schatten zu stellen. Sie mußte sich freilich zugestehen, die Leistungen dieses Menschen waren ganz großartig, fast unübertrefflich. Aber mehr als dieses imponirte sein vornehmes, sicheres Auftreten, seine Eleganz, die ihn weit über das Maß des Gewöhnlichen emporhoben. Man war darüber sofort einig, dieser Kunstreiter gehörte zu den interessantesten Erscheinungen. Aber stolz war er, stolz und hochmüthig. Niemand konnte sich rühmen, von ihm beachtet zu werden; er hatte etwas in seinem ganzen Wesen, was ihn unnahbar machte, und was von keiner Seite eine Vertraulichkeit zuließ. Die Damen waren geradezu entzückt, enthusiasmirt.

Dazu kam aber noch ein besonderer Umstand.

Schon an dem Tage, da dieser Kunstreiter zum ersten Mal auftrat, ging das Gerücht, er sei ein heruntergekommener Graf oder Baron, er stamme aus einer der vornehmsten Adelsfamilien des Landes, und sei bis vor wenigen Jahren auf allen Rennplätzen zu bemerken gewesen. Woher dieses Gerücht stammte, wer es zuerst verbreitet hatte, wußte eigentlich Niemand, aber Jeder hatte davon gehört, Jeder dichtete etwas hinzu. Vielleicht war auch nur das wirklich aristokratische, vornehme Auftreten dieses Mannes daran schuld, aber gleichviel, — es gab ihm einen gewissen Nimbus, und das Interesse, das man an seiner Person sowohl, als auch an seiner Kunst nahm, stieg von Abend zu Abend.

Und deshalb war Miß Bella im höchsten Grade ärgerlich. Sie wurde einfach in den Hintergrund gedrängt, man sah über sie hinweg, und erwartete gespannt das Auftreten dieses neuen Künstlers, dem die launische Menge solch große Gunst entgegenbrachte.

Wer war dieser Mann eigentlich, von dem Niemand vorher etwas gehört hatte, dem keinerlei Ruf vorausging? Er besaß nicht die geringsten Empfehlungen, hatte nicht eine einzige Rezension aufzuweisen. In keiner Zeitung konnte man von einem Kunstreiter Johnson lesen. Jetzt allerdings beschäftigte die Presse sich sehr viel mit ihm, aber wo mochte er vorher gewesen sein, wo sich diese Kunst angeeignet haben?

Die Gedanken der hübschen Miß Bella drehten sich fortwährend um diesen Punkt. Sie ärgerte sich unbeschreiblich über sich selbst, aber sie konnte es nicht ändern. Bei den Proben suchte sie sich an den „Kollegen" zu drängen, aber vergebens. — Er sah so stolz über sie hinweg, als bemerkte er die kleine, graziöse Gestalt gar nicht, und nach der Probe entfernte er sich so rasch und mit solch kurzem Gruße, daß Niemand daran denken konnte, eine Unterhaltung mit diesem sonderbaren Menschen anzuknüpfen.

Miß Bella zerbrach sich vergebens den Kopf darüber, wie sie es anstellen sollte, diesem Manne näher zu kommen, daß sie so gar nichts über ihn vermochte, reizte und ärgerte sie unbeschreiblich. Gerade ihn hätte sie gerne zu ihren Füßen gesehen, aber an dem eiskalten Blick Johnsons scheiterten all ihre Bemühungen. Sie wandte sich deshalb an den Direktor, der sie, wie sie wohl wußte, gut leiden mochte und ihr gern einen Dienst erwies; sie holte die Erlaubniß ein, gleichzeitig mit Johnson auftreten zu dürfen, um mit ihm ein Wettrennen in der Manege zu veranstalten. Sie fühlte es, sie war ihm wohl gewachsen, und sie getraute es sich zu, diesen stolzen, hochfahrenden Kunstreiter besiegen zu können. Welch ein Triumph mußte das sein! Wie würde man ihr, der auf die Seite geschobenen, schon halb übersehenen Künstlerin zujubeln, wenn sie den Sieg errang! Der Beifall des Publikums schien ihr so unentbehrlich wie die Luft, die sie athmete.

Der Direktor, der in Miß Bella's Vorschlag eine neue Einnahmequelle zu entdecken glaubte, ging gern darauf ein und versprach, mit Johnson darüber zu berathen. Doch dieser war nicht dazu zu bewegen. — Dergleichen, nach Reklamesucht aussehende Sachen hasse er, hatte er erwidert, und dabei blieb es. Aber so leicht gab eine so verwöhnte Dame wie Miß Bella einen einmal gefaßten Vorsatz nicht auf. Sie beschloß, sich direkt an Johnson zu wenden, und hoffte, wenn sie alle ihr zu Gebote stehende Liebenswürdigkeit aufbot, ihn dennoch ihren Wünschen geneigt zu machen. Aber auch das fruchtete sehr wenig. Dieser „Eiszapfen" schien es nicht einmal zu bemerken, daß sie ihre kostbarste Robe, die ihr nach den Aussagen aller Bekannten ganz entzückt stand, angezogen, daß sie sich so schön als möglich gemacht hatte, um damit auf ihn einzuwirken. Alles prallte an dem Gleichmuth dieses Mannes ab.

Miß Bella wurde immer wüthender, je kälter und hochmüthiger Johnson sich zeigte. Mehr als ein halbes Dutzend der feinsten Battisttaschentücher fielen ihrer Wuth zum Opfer, sie zerriß in ohnmächtigem Grimm, was ihr eben in die Hände kam.

Einmal war sie ihm auch auf der Promenade begegnet. Da er sie nicht bemerken zu wollen schien, ging sie mit hinreißendem Lächeln auf ihn zu, und streckte dem „lieben Kollegen" freundlich die kleine Hand entgegen. Die Wege ringsum wimmelten von Spaziergängern, und neben diesem Johnson schritt ein reizendes junges Mädchen von 16 bis 17 Jahren, das sehr elegant und vornehm gekleidet war. Das störte aber Miß Bella durchaus nicht, sie rief so laut, daß alle Vorübergehenden es hören mußten: „Ah, — guten Tag, — herrliches Wetter heute, wie? Wollen Sie sich in der frischen Luft auch ein wenig erholen?"

Darauf traf die Sprecherin ein so hochmüthig kalter Blick, — der Angeredete maß sie in beleidigender Weise von oben bis unten, und machte dann eine so vornehm abwehrende Bewegung mit der Rechten, daß der sonst so kecken jungen Dame das Blut in die Wangen schoß, und daß sich später noch bei dem bloßen Gedanken an diese Begegnung ein unbändiger Zorn ihrer bemächtigte.

„Mein Fräulein," — hatte er langsam und sicher hinzugefügt, — „hier scheint eine Verwechselung der Person vorzuliegen, — entschuldigen Sie, ich kenne Sie nicht."

Damit war er ruhig und sicher wie immer weitergeschritten, und ließ Bella, die ihm und seiner jungen Begleiterin in höchster Verblüffung nachstarrte, ohne ein weiteres Wort stehen. Bella schämte sich furchtbar, zumal sie an den Mienen der Vorübergehenden, die den kleinen Vorgang beobachtet hatten, bemerkte, daß man über sie lachte und sich lustig machte.

Als die erboste Kunstreiterin die Scene einem Kollegen schilderte, lachte sie dieser ebenfalls aus.

„Sie Tollkopf," rief er, „wie kann Ihnen haben Sie sich in der Person geirrt, es war eben Jemand, der Johnson ähnlich sah, dergleichen kommt öfters vor."

„Nein, nein," behauptete Bella, und ihre Wangen glühten, „ich verwette meinen kleinen Finger, daß er es selbst war! Wenn er auch Abends und bei den Proben rothblonde Haare hat, während jener Herr dunkle besaß, wenn er auch Abends einen Schnurrbart trägt und der besprochene Herr ein glattrasiertes Gesicht zeigte, so ist das Alles nur auf Täuschung berechnet, er will eben draußen in der Welt ein Anderer sein, als hier, und ich lasse es mir niemals ausstreiten, daß ich ihm heute begegnet bin! O, er wollte mich nur nicht kennen, aber ich werde mich dafür rächen!"

„Na Bella, nur gemach," antwortete der Kollege lachend, „Sie sagten eben selbst, daß Johnson andere Haare hat, als jener Herr, wie wollen Sie denn die Sache erklären?"

„Dumme Frage," entgegnete Bella achselzuckend, „er trägt eben Abends eine Perrücke, um nicht erkannt zu werden, deshalb legt er auch die Schminke so stark auf und klebt sich einen Schnurrbart! Aber ich sage Ihnen, ich werde dem Geheimniß auf die Spur kommen, mich täuscht dieser Herr nicht! Solche Figur, solche Stirn und solche Augen sind nichts Alltägliches, ich würde ihn erkennen und wenn er sich noch zehnmal mehr zu entstellen suchte, denn — — —"

Miß Bella vollendete den Satz nicht. Sie biß sich auf die Lippen, als wollte sie jedes weitere Wort dadurch zurückdrängen, und wandte sich ab. Das spöttische Lachen ihres Kollegen schien sie gar nicht zu hören.

nur solch ein Streich passiren? Natürlich

(Fortsetzung folgt.)

könne, daß sie sich bemühen werde, für Kanada im Handelsvertrage die Meistbegünstigungsklausel zu sichern. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne erwidert, über die Behandlung der kanadischen Produkte würden gegenwärtig keine Verhandlungen mit Deutschland geführt, aber die in der Anfrage erwähnten wichtigen Fragen würden von der englischen Regierung ernst in Erwägung gezogen. Der Präsident des Handelsamtes Gerald Balfour erklärt, der berathende Ausschuß des Handelsamtes für kommerzielle Fragen sei zu einer Sitzung einberufen worden, um über den deutschen Tarif-Gesetzentwurf zu berathen.

— Der Kaiser von Rußland wird Ende August mit der Kaiserin nach Kopenhagen gehen und von hier aus am 10. September zu den Kaisermanövern in Danzig eintreffen, wo er drei bis vier Tage zu bleiben gedenkt. Sodann kehrt der Zar nach Kopenhagen zurück und wird sich von hier aus mit seiner Gemahlin an den Darmstädter Hof begeben, wo er bis Anfang November verbleiben dürfte. Wenn nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, ist dann noch ein Aufenthalt in der Krim in Aussicht genommen, sodaß das Zarenpaar ebenso wie im Vorjahre erst kurz vor Weihnachten wieder in Petersburg eintreffen dürfte.

— Aus Newyork wird gemeldet, die deutsche Tarifvorlage werde augenblicklich vom Kommissionar der Vereinigten Staaten für Reziprozität, Kasson, geprüft. Dieser habe sich dahin geäußert, der Entwurf lasse volle Möglichkeit offen für einen Handelsvertrag mit Amerika und biete keinen Anlaß zu Retorsionen.

Ausland.

In der belgischen Repräsentantenkammer beantragte gestern der Liberale Buyl wegen der schwachen Besetzung des Hauses Vertagung bis morgen. Als der Präsident es ablehnte, über den Antrag abstimmen zu lassen, protestirten die Anwesenden dagegen durch Lärmen und Klappen mit den Pultdeckeln, so daß der Präsident und Redner, darunter auch der Minister Liebaert, unverständlich blieben. Ein Sozialist stimmte die Arbeitermarseillaise an, die Linke begleitete durch Schlagen auf die Pultdeckel. Schließlich mußte die Sitzung unter andauerndem Lärm geschlossen werden. In Folge dieser Vorgänge veranlaßte auf Ansuchen des Vorsitzenden der Kammer der Justizminister ein Einschreiten des Gerichts. Kurz nach Schluß der Sitzung erschien im Kammergebäude der Staatsanwalt und nahm dort die Klagen des Vorsitzenden gegen die Sozialisten Turnemont und van Langendonck entgegen, welche wegen Drohungen und Beleidigungen verfolgt werden sollen. Nach Schluß der Vormittagssitzung hielten die Mitglieder der Rechten eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, zur Verhütung weiterer Unzuträglichkeiten Anträge zum Kammer-Reglement zu stellen.

Im englischen Unterhause rief bei einer von John Redmond an die Regierung gerichteten Anfrage hinsichtlich des irischen Lord-Oberrichters das nationalistische Mitglied Oshee: „Wie lange soll diese Schurkerei in der Justiz noch geduldet werden?" Der Sprecher forderte ihn sofort auf, diesen beleidigenden Ausdruck zurückzunehmen. Oshee verweigert es, und Balfour beantragt, Oshee von der Sitzung auszuschließen. Balfours Antrag wird mit 258 gegen 50 Stimmen angenommen und Oshee verläßt daraufhin das Haus. Meneill bringt einen Antrag ein, in welchem erklärt wird, daß ein in der heutigen Ausgabe der „Daily Mail" enthaltener Artikel einen schweren Vorwurf gegen die Haltung Brodricks enthalte und andeute, daß Brodrick sich in seinen gestrigen Ausführungen der Unwahrhaftigkeit schuldig gemacht habe. Brodrick erwiderte, er habe dadurch, daß er der „Daily Mail" amtliche Mittheilungen vorenthielt, seine Mißbilligung darüber ausdrücken wollen, daß die „Daily Mail" amtliche Geheimsachen veröffentlichte; Brodrick weist darauf hin, daß ein Theil der vom Blatte veröffentlichten Geheimmen Schriftstücke fast wörtlich den beim Kriegsamt befindlichen Original-Dokumenten gleich sei. Brodrick fügt hinzu, er lege seine Ehre mit Freuden in die Hände des Hauses. Balfour giebt zu, daß der Artikel einen Bruch des Privilegs bedeutet, ist aber der Ansicht, daß er nicht werth sei, deshalb den Verleger und den Herausgeber des Blattes vor das Haus zu fordern; er beantragt deshalb Uebergang zur Tagesordnung. Campbell Bannermann glaubt, das Haus müßte seine Mißbilligung über das Vorgehen des Blattes ausdrücken. Balfour zieht seinen Antrag zurück und der Antrag Meneill wird angenommen. Meneill beantragt sodann, daß der Herausgeber und der Verleger des Blattes am Donnerstag vor dem Hause erscheinen sollen, aber dieser Antrag wird mit 222 gegen 128 Stimmen abgelehnt.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde die Vermählung der Großfürstin Olga mit dem Prinzen Peter von Oldenburg vom 4. auf den 7. August verschoben. Auf Befehl des Zaren wurden die Verwaltungen der Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno bis auf Weiteres dem Ministerium des Innern unterstellt. Hierdurch werden jene Beschränkungen aufgehoben, wie sie von einer militärischen Verwaltung, unter der die Gouvernements bisher gestanden haben, unzertrennlich sind.

Aus Belgrad wird geschrieben: In Prischtina spielte sich eine seltsame Komödie ab. Gemäß dem Versprechen, welches er dem russischen Botschafter Sinowjew abgab, ordnete der Sultan telegraphisch die Absetzung des serbenfeindlichen Mutessarifs von Prischtina Djemal Bey an, welcher bekanntlich die letzten Serbenverfolgungen in Szene gesetzt hatte. Der Wali von Ueskiib vollzog den Befehl des Sultans und betraute mit der provisorischen Leitung der Verwaltung den Gesinnungsgenossen des Mutessarifs, den dortigen Bataillonskommandanten Adjem Pascha. Kaum erfuhren hiervon die Albanesen, als sie sich zusammenrotteten, sämmtliche Läden von Prischtina sperrten und Adjem Pascha zur Flucht nach Ueskiib zwangen. Der abgesetzte Mutessarif Djemal Bey kehrte darauf im Triumph nach Prischtina zurück und trat sofort sein früheres Amt an. Die aufgehetzten Albanesen bedrohen nun abermals das serbische Konsulat in Prischtina.

Aus Tanger kommt die seltsame Meldung, es gehe in Kreisen, die allgemein für vertrauenswürdig gelten, das Gerücht, daß der Großvezier Elmenebhi in Mazagan nach seiner Ankunft aus Europa verhaftet worden sei. Als Grund gebe man an, daß der Sultan die Großbritannien gemachten Zugeständnisse und die während der Besuche in London und Berlin gemachten Aufwendungen im Betrage von zwei Millionen Pfund mißbillige. Auch in Paris traf von wohlunterrichteter Seite aus Tanger die Nachricht ein, daß die übereilte Abreise des marokkanischen Gesandten von Berlin durch die Verhaftung seiner besten Freunde auf Befehl des Sultans veranlaßt worden ist. Der Gesandte besitzt großen Einfluß beim Sultan.

Aus Pretoria besagt eine Depesche des Generals Kitchener vom 29. Juli: Seit dem Bericht von den verschiedenen Truppenkörpern vom 22. Juli wurden 49 Buren theils getödtet, theils verwundet, 303 wurden gefangen genommen, 205 Wagen, 2700 Pferde und Vorräthe wurden erbeutet. General Gilbert Hamilton überraschte Potgieters Lager in der Nähe von Wolmarans und erbeutete alle dort befindlichen Wagen; 21 Buren wurden getödtet. — General Bruce Hamilton berichtet, daß er Myburgh's Kommando in der Nähe von Dassiespoort überraschte und 24 Buren gefangen nahm, darunter Myburgh selbst, der gefährlich verwundet wurde.

Provinzielle Umschau.

Auf der Kleinbahn-Haltestelle zu Hessenburg im Kreise Franzburg wurden die Pferde des Büdners und Fuhrmanns Jakob Burmeister aus Neuendorf-Heride scheu und schlugen wie rasend um sich, dabei trafen sie ihren Herrn so unglücklich am Kopfe, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod sofort eintrat. — Das Schützenhaus in Anklam ist von Herrn Fr. Ahrendt-Wiligrad für 70 000 Mark käuflich erworben. — Das Gewitter am Montag hat in der Provinz mannigfachen Schaden angerichtet. In Flederborn bei Neustettin wurden durch Blitzschlag die gefüllten Scheunen der Bauerhofsbesitzer Heimann und Mielke mit ihrem gesamten Inhalt eingeäschert. In Dramburg ist ein Blitzstrahl in die Scheune des Bauunternehmers Krahn, ein anderer in das Stallgebäude des Ackerbürgers Diekow gefahren, ohne jedoch zu zünden. Letzterem jedoch bot sich, durch einen seiner Knechte nach dem Stalle gerufen, ein grausiger Anblick dar. Sechs werthvolle Pferde und vier Kühe lagen todt vor ihren Krippen. Ein Knecht lag ebenfalls wie todt da, kam aber nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein. Auf dem Abbau Neu-Schönwalde bei Dramburg sind dem Eigenthümer Genz Scheune und Stall niedergebrannt. Ferner ist auf der städtischen Feldmark, ebenfalls durch den Blitz entzündet, ein Schaf- resp. Torfstall der Frau Rittmeister Bredow niedergebrannt. In Falkenburg wurde die Frau eines Ackerbürgers, die vom Felde zurückkehrte, unterwegs vom Blitz erschlagen. — Eine bei dem Sommertheater in Kolberg thätige Schauspielerin, Fräulein Wiedemann, erlitt, von der Probe heimkehrend, auf dem Gange zu ihrem Zimmer einen Nervenschlag, der zur Folge hatte, daß sie vollständig erblindete. — In Kolberg waren bis zum 29. Juli 9479 Badegäste und 3815 Passanten gemeldet, in Swinemünde 10 343 und in Ahlbeck 8039 Fremde.

Kunst und Literatur.

Eine neue Ausgabe der vom Reichs-Eisenbahn-Amt herausgegebenen Sammlung von Uebersichtsplänen wichtiger Abzweigungs-Stationen der Eisenbahnen Deutschlands ist soeben erschienen und zum Preise von 1 Mark durch jede Buchhandlung sowie direkt von der Verlagsbuchhandlung Max Pasch, Berlin SW., Ritterstraße 50, zu beziehen. Die Sammlung bietet in Ergänzung der bisher erschienenen Eisenbahnübersichtskarten die Möglichkeit, sich in den wichtigsten Bezirken der Eisenbahnen Deutschlands über die dem Zugverkehr dienenden Hauptgleise, ihre gegenseitige Verbindung, ihre Durchführung durch die Bahnhöfe, sowie über die Lage benachbarter Bahnhöfe zu einander ein klares Bild zu machen und wird daher sowohl dem Eisenbahnfachmann, wie dem Reisenden, Spediteur u. s. w. nützliche Dienste leisten. Durch die einfachsten Mittel in der zeichnerischen Darstellung ist eine Uebersichtlichkeit erreicht, die Berge von Bahnhofsplänen ersetzt und eine leichte Orientirung über Dinge ermöglicht, die bisher überhaupt nirgends veröffentlicht und nur durch umständliche Nachfragen bei den Eisenbahnbehörden selbst zu erkunden waren. Das Reichs-Eisenbahnamt hat sich durch die Herausgabe dieser Sammlung, welche alljährlich erscheint, ein neues Verdienst um das deutsche Eisenbahnwesen erworben.

„Das mitteleuropäische Landschaftsbild nach seiner geschichtlichen Entwickelung" betitelt sich ein Aufsatz von Dr. Gradmann in Forchtenberg in dem soeben erschienenen 7. Hefte von Hettners „Geographischer Zeitschrift" (Verlag von B. G. Teubner-Leipzig, 12 Monatshefte, halbjährlich 9 Mark), der unser scheinbar so eintöniges norddeutsches Flachland und seine Mittelgebirge nach ganz neuen Gesichtspunkten hin einer geistvollen Betrachtung unterzieht, die auch zu interessanten kulturhistorischen und kulturgeographhischen Schlüssen gelangt. Ein anderer umfangreicher Aufsatz desselben Heftes behandelt den 13. Deutschen Geographentag und bringt eine erschöpfende Wiedergabe der gehaltenen Vorträge und der für den geographischen Unterricht so bedeutsamen Verhandlungen dieser Tagung. An dritter Stelle steht der Schluß der Arbeit von H. Töpfer: „Der Weg von Osch nach Kaschgar", die für die innerasiatischen russisch-chinesischen Grenzbeziehungen von besonderer Bedeutung ist. Kleinere Mittheilungen von Prof. Dr. Hammer in Stuttgart und Dr. Neukirch, sowie Geographische Neuigkeiten ꝛc. ergänzen den Inhalt des Heftes.

Schiffsnachrichten.

Bei der deutschen Seeberufsgenossenschaft sind im Jahre 1900 2971 Unfälle zur Anmeldung gekommen, während 1899 erst 2594 Unfälle vorkamen. Die Steigerung kommt größtentheils auf Rechnung des großen Brandes der Lloydschiffe in Hoboken (Newyork) am 30. Juni 1900, dem 147 Seeleute zum Opfer fielen, die 34 Verletzten noch nicht gerechnet. In Folge dieses Unglücks hat die Genossenschaft allein cc. 19 000 Mark jährliche Renten an 45 Wittwen, 86 Kinder, 7 Ascendenten und 3 Invaliden zu zahlen. Im Jahre 1900 kamen auf die Kauffahrteiflotte 605 Todte und 2219 Verletzte, auf die verwandten Betriebe 10 Verletzte, auf die Hochseefischer 65 Todte und 72 Verletzte. Der Versicherung unterlag eine Besatzung der deutschen Schiffe von 47 073 Mann und 585 freiwillig Versicherte. Die Genossenschaft zahlte in diesem Jahre Renten an 901 Wittwen, 1396 Kinder, 217 Ascendenten und 1490 Verletzte. Außerdem erhielten 31 wiederheirathende Wittwen und 10 Ausländer einmalige Abfindungen. 591 579 Mark wurden ausgezahlt. Von den Todesfällen entfielen auf die Dampfschifffahrt 384 oder 1 Prozent der 35 795 Mann Besatzung, auf die Segelschifffahrt 221 oder 2 Prozent der 11 278 Mann Besatzung. Drei Handelsdampfer mit 63 Mann, 11 Segler mit 110 Mann und 5 Fischdampfer mit 51 Mann sind im Jahre 1900 verschollen.

— Die Wettfahrt zwischen den englischen Kreuzern „Minerva" und „Hyacinth" endete bekanntlich mit dem Siege des ersteren, mit Röhrenkesseln versehenen Schiffes, während der „Hyacinth", welcher Belleville-Kessel hat, im Kanal einen Defekt seiner Kesselanlage erlitt und etwa eine Stunde nach der „Minerva" am Ziel anlangte. In England, wo nach einer eingehenden fachmännischen Prüfung durch einen englischen Schiffsingenieur, der auf einem mit einem Kesselsystem nach dem Belleville-Typ ausgestatteten Schiffe der britischen Handelsmarine eine längere Fahrt absolvirte, das Belleville-System für die überwiegende Zahl der Kriegsschiffe adoptirt wurde, hat dieses Ergebniß natürlich eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen, und man versucht jetzt, die Niederlage des Belleville-Typs durch den Hinweis weniger bedeutsam erscheinen zu lassen, daß die Bedingungen der Wettfahrt für beide Schiffe doch nicht völlig gleich waren und daß der Sieg der „Minerva" mehr die Folge einer Reihe glücklicher Umstände als das Ergebniß thatsächlicher Ueberlegenheit sei. Bekanntlich bestand die Absicht, die Frage, ob Röhren- oder Bellevillekessel, dadurch zur endgültigen Entscheidung zu bringen, daß zwei Schiffe von gleichem Typ und gleichen Abmessungen bei vorgeschriebener Schnelligkeit und beschränktem Kohlenverbrauch die gleiche Wegstrecke zurücklegen sollten. Wenn nun auch die Ausführung dieses Versuches durch die Kreuzer zweiter Klasse „Minerva" und „Hyacinth" diesen Anforderungen entsprach, soweit Typ, Wasserverdrängung und Kohlenkonsum in Betracht kamen, so war doch die „Minerva" durch das Verhältniß ihrer räumlichen Abmessungen sowie durch eine vollkommenere Leistung der Expansionsmaschinen günstiger gestellt als ihr Rivale mit dem Belleville-Kesselsystem. Auch haben die früheren Versuche, bei denen es sich darum handelte, die beiden Systeme auf ihre dampferzeugende Fähigkeit zu prüfen, d. h. festzustellen, welche Wassermenge in einer bestimmten Zeit durch das gleiche Maß von Feuerung in Dampf verwandelt werden kann, ausnahmslos die Ueberlegenheit des Belleville-Systems ergeben. So brachte bei gleich hoher Maschinenleistung (2000 HP) der Röhrenkessel der „Minerva" auf einer vierundzwanzigstündigen Fahrt etwa 4,77 Kilogramm Wasser pro ½ Kilogramm Feuerung zum Verdunsten, während der Belleville-Kessel 4,85 Kilogramm Wasser verarbeitete. Noch größer war der Unterschied bei einer gleich langen, unter einem Druck von 5000 HP ausgeführten Fahrt, bei der die Dampferzeugung der „Minerva" um ein einem Wassergewicht von 0,57 Kilogramm entsprechendes Quantum hinter der des „Hyacinth" zurückblieb. Auf einer dritten Probefahrt endlich, bei der die Maschinen beider Schiffe je 8000 HP entwickelten, übertraf das Belleville-System den Röhrenkesseltyp annähernd in dem gleichen Maße, entsprechend einem Wassergewicht von 0,48 Kilogramm, in der Verdampfungsfähigkeit. In Folge dieser Ueberlegenheit hatte denn auch der „Hyacinth" auf der Hinfahrt, die der Feststellung der Dampfentwickelung und des Kohlenkonsums beider Systeme dienen sollte, seinen Wasservorrath zuerst aufgebraucht, aber auch ein geringeres Maß von Feuerung beansprucht als die „Minerva". Auf der Rückfahrt, durch welche jedes Schiff den Nachweis der größeren relativeren Schnelligkeit erbringen sollte, hatte der „Hyacinth" einen Vorsprung von einer halben Stunde, die Fahrtgeschwindigkeit wurde aber durch wiederholten starken Nebel, der die Schiffe im Ozean und im Aermelkanal überfiel, so außerordentlich beeinträchtigt, daß weder ein normalen Verhältnissen entsprechender Rekord geschaffen wurde noch auf Grund dieser Fahrt ein abschließendes Urtheil über die Vorzüge des einen oder anderen Systems gewonnen werden kann. Wie englische Blätter bemerken, werden die Versuche fortgesetzt werden, sodaß die Befürchtungen, die man in Folge der jüngsten Niederlage des Belleville-Typs über den Gefechtswerth der englischen Kriegsschiffe äußert, ebenso wie die Angriffe, die deshalb gegen die Marineleitung gerichtet werden, wenigstens im gegenwärtigen Zeitpunkt kaum berechtigt erscheinen dürften.

Gerichts-Zeitung.

Konitz, 30. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den Rechtsanwalt und früheren Notar Oskar Lohwasser aus Schlochau wegen Untreue und Unterschlagung von 11 784 Mk. zu 2½ Jahren Gefängniß und Absprechung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Juli. In Lotz in Pommern starb der Geheime Medizinalrath Dr. Nath, zuletzt Medizinalrath bei der Regierung in Stettin. Friedrich Wilhelm Reinhold Nath, am 25. November 1830 auf dem Alaunwerke bei Freienwalde geboren, studirte in Berlin und gelangte hier 1853 zur Promotion. Er begann seine ärztliche Thätigkeit als Hülfsarzt am Stadtkrankenhause in Danzig unter der Leitung des nachmaligen Königsberger Chirurgie-Professors Wagner. 1855 ließ er sich in Hammerstein als Arzt nieder. 1858 siedelte er nach seiner Heimath Freienwalde über. 1865 trat er als Kreiswundarzt in den Medizinaldienst ein. 1874 wurde er zum Kreisphysikus befördert. 1882 wurde er zum Regierungs- und Medizinalrath in Königsberg ernannt. 1896 trat er in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Stettin über. Während des deutsch-französischen Krieges war Nath im Reservelazareth in Wriezen thätig. Nath ist mehrfach literarisch hervorgetreten. In seiner Doktorschrift lieferte er einen Beitrag zur Lehre von den falschen Gelenken. Mehrere spätere Schriften haben das Hebammenwesen in Preußen zum Vorwurfe. Für Berlin hat eine Untersuchung Naths über die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse im Kreise Oberbarnim Interesse. Zu vermerken sind noch Naths Sanitäts- und Medizinalberichte über Ostpreußen. Sie wurden besprochen, als zuerst in weiteren Kreisen das Vorkommen des Aussatzes im Kreise Memel bekannt wurde. Während der letzten Jahre lebte Dr. Nath im Ruhestande.

— Die Schützen-Kompagnie der Bürger veranstaltet, wie alljährlich, ein größeres Silber- und Konkurrenzschießen in ihrem Schießpark an der Warsowerstraße und zwar findet dasselbe bereits am Sonntag und Montag statt. Es ist in diesem Jahre davon Abstand genommen, damit ein allgemeines Volksfest zu verbinden, dagegen sind an die befreundeten Gilden der Provinz Einladungen ergangen und darauf schon zahlreiche Zusagen von Gästen eingetroffen. Am Montag findet im Schießpark ein größeres Konzert statt, zu welchem die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148 gewonnen ist.

— Der in die erste Pfarr- und Ephoralstelle in Neustettin berufene Pastor Herrmann, bisher in Hasenfier, ist zum Superintendent der Diözese Neustettin, Regierungsbezirk Köslin, ernannt.

— Die deutsche Turnerschaft hat sich auch im letzten Jahre in erfreulicher Weise entwickelt. Die Zahl der zu derselben gehörigen Vereine ist von 6501 auf 6755, die Zahl der Mitglieder von 648 273 auf 671 266, die Zahl der an den Turnübungen Theilnehmenden von 310 374 auf 320 884 gestiegen. Die Zahl der Zöglinge beträgt 98 882, die der steuerpflichtigen Mitglieder 563 128 Mann, die der Vorturner 33 635 Mann. Frauenabtheilungen bestehen 950 mit 27 010 Mitgliedern. Gaue giebt es 281 in den jetzigen 18 Kreisen. Auch die Kassenverhältnisse sind recht erfreulich, denn die Kasse der Deutschen Turnerschaft hat ein Vermögen

Berliner Börse
vom 30. Juli 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,55
Brüssel	8 Tg.	168,10
Skandinav. Plätze	10 Tg.	81,05
Kopenhagen	8 Tg.	112 45
London	8 Tg.	20,41
do.	3 Mt.	20 285
Madrid	14 Tg	—,—
New-York	vista	4 1825 B
Paris	8 Tg.	81,05
do.	2 Mt.	80,80
Wien	8 Tg.	85,10
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05
Italienische Plätze	10 Tg.	77,55
St. Petersburg	8 Tg.	215,70
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,365
20 Francs-Stücke	16,225
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1725 G
Belgische "	81,10
Englische Bankn.	20,465 G
Französische "	81,15 B
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,00
Zollcoupons 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 0 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,20 B
" "	3½	101 20
" "	3	91,20 B
Preuß. Consol. Anl. c	3½	101,00 G
" " "	3½	101,00 G
"	3	91,50
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,25 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,25
Berliner " 1898	3½	100,00 B
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	97,70 G
Dortmunder "	3½	95,40 B
Düsseldorfer "	3½	97,10 G
Duisburger "	3½	96,10 G
Elberfelder "	4	102,10 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	96,00 G
Hallesche " 1886	3½	97,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102 60 G
Magdeburger "	3½	97,00 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96 60 G
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	97,25 G
"	3	87,40 B
Rheinprov.-Obl.	3½	98,50
" Ser. 18	3½	92,50
19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,00 G
"	3½	98,80
Westpr. "	3½	97,50 G
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
"	4½	111,25 G
" "	4	105,75 G
" "	3½	99,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
"	3½	99,10 G
" "	3	88 80
Kur- u. Neum. neue "	3½	99 75 G
Ostpreußische "	3½	102 25
"	3	88,40
Pommersche "	3½	98,90
"	3	88 70 G
Posensche 6—10 "	4	102,25
" Serie C. "	3½	98,00 G
" " A. "	3	88 20 G
Sächsische "	4	102,60
"	3½	97,50 B
" landschaftl. "	3	88 50
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
"	4	102,20 B
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,80 G
"	3½	97,10
"	3	88,25
Westfälische "	4	103,25
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westpr. ritterschl. I. "	3½	97,75 G
" I. "	3	88,25
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
"	3½	— —
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,00 G
"	3½	—,—
Pommersche "	4	103,25 G
"	3½	98,75 G
Posensche "	4	103,00 G
"	3½	98 50 G
Preußische "	4	—,—
"	3½	98,50 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,20 G
"	3½	—,—
Sächsische "	4	103,00 G
Schlesische "	4	102,90 G
"	3½	98,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 B
"	3½	98 60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	88,[illegible]0 G
" amort.	4	104 20 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	55,40
Augsburger	—	27,50 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,50
Bayer. "	4	155,50 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128,50
Köln-Mind. Präm.	3½	131,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,90
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	27 30
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	70 60
Barletta-Loose	—	17 50 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	67 50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	82 25
Chines. Staats- "	5½	102,40 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	94,10
" 1898 "	4½	88,00 G
Finländische Loose	—	69,25 G
Griechische Anleihe	1,80	38 60 G
" Monop.-Anl.	1,75	42 80
" Gold- "	1,60	37 30 G
Italienische Rente	4	97,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,25 B
Oesterr. Gold-Rente	4	100,80 G
" Papier- "	4½	— -
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	99,00 G
" Staatssch. (Lok.)	3	77,25 G
" 1860er Loose	4	140 30
" 1864er "	—	355,00 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,00 G
" 1889	4	78, 0 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,70
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" 1866	5	325,00 G
" Staats-Obl.	3,8	93,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,30 G
" amort. St.-A.	4	67,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99 70
" 400 Frcs.-L.	—	101,70
Ungar. Gold-Rente	4	99,30 B
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83 50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,50 G
Bsch.-Hamb. 1. 10. 11	3½	91,40 G
" 2—9. 12—15	3½	89,60 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,10 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,30 G
" " " " 2	3½	107,30 G
" " " " 5	3½	92,60 G
" " " " 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	42,60 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,00 G
"	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	59,80 G
"	3½	54 00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	129 30 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	9[illegible],00 G
" " 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	—,—
" " 9	3½	—,—
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	[illegible]
" 11. 12	4	[illegible]
" 2. 3	3½	[illegible]
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	112,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,20 G
" " 1909	4	100,00 G
" " Com.-	3½	94,50 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
	—	81,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. "	4	98,50 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
"	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
"	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb	132,50 G
Crefelder	94,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	150 10
Eutin-Lübeck	52,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	133,50 G
Lübeck-Büchen	135,00
Marienburg-Mlawka	71,25 G
Ostpreußische Südbahn	82 00

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,50 G
Breslau-Warschau	85,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114 50 G
Ostpreußische Südbahn	108,50 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,00 G
Allgem. Deutsche Klbg.	33 50 G
" Lok.- u. Strb.	147,75 G
Barmen-Elberfelder	179 00 G
Bochum-Gelsenkirchener	108 00 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	130,00 B
" Straßenbahn	177,30 G
Elektr. Hochbahn	116,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	189,50 G
Hamburger "	165 40 G
Magdeburger "	148,00 G
Stettiner "	127 50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93,00 B
Bergisch-Märkische	98,75 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	89,40
Stargard-Küstrin 3½%	93,90 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,75 G
Breslauer Rhederei	96,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	119 00
Hansa, Dampfschifff.	133 00 G
Kette, D. Elbschifff.	81 75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	113 60 B
Schles. Dampfer-Co.	71,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,25 G
Bergisch-Märkische Bank	146 75 G
Berliner Bank	85 50 G
" Handels-Ges.	133 50
Braunschw. Bank	114,00 B
Breslauer Diskont-Bank	74 80 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	106 00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,75 B
" Genossensch.-Bank	103,75 G
Disconto-Comm.	171 0
Gothaer Grundkred.-Bank	120,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	144,30 G
Hannoversche Bank	105,00 G
Kieler "	133,75 G
Kölner Wechslerbank	93,10 G
Königsb. Vereins-Bank	112,60 G
Leipziger Bank	69 B
" Credit-Anstalt	167 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,50 G
" Privatbank	89 25
Mecklenburg. Bank 40%	120,75 G
" Hyp.-Bank	181 25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	16 00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122,20 G
Mitteld. Bodencredit	— —
" Credit-Bank	106,00 G
Nationalbank für Dtschl.	101 50 G
Nordd. Creditanstalt	106 25 B
" Grundcredit	82,25 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	25,00 G
Preuß. Bodencredit- "	128 25 G
" Centr.-Boden- "	154,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	7 20
" Pfandbrief- "	113,80 G
Reichsbank	152,25
Rheinische Bank	35 90
Sächsische "	117 50 B
Westdeutsche "	— —
Westfälische "	114 25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	105,50 G
Bock	153,50 G
Böhm. Brauhaus	195,00 G
Bolle Weißbier	76 00 G
Landré "	195 00 G
Patzenhofer	186 75 G
Pfefferberg	234 50 G
Schöneberg Schl.	168 75 G
Schultheiß	219,00 G
Bochumer	145,30 G
Germania Dortm.	182 50 G
Accumulatoren-Fabrik	119,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	147 25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	174 00 G
Aluminium-Industrie	128,75 B
Anglo-Central-Guano	80 10 G
Anhalt. Kohlenwerke	90,00 B
Berl. Elektricitäts-Werke	168 25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	72 50 G
Bielefeld. Masch.	159 60 B
Bismarckhütte	196,50 G
Bochumer Bergwerk	— —
" Gußstahlwerke	163 00
Braunschw. Kohlenwerke	158,00 B
Bredower Zuckerfabrik	56 00 G
Breslauer Oelfabrik	68,10
Chemische Fabrik Buckau	109 30 G
Concordia Bergbau	242,00 G
Deutsche Gasglühlicht	318 00 G
" Spiegelglas	148 60 G
" Steinzeug	249,00 G
" Waffen u. M.	180,00 G
Donnersmarck-Hütte	177,25 G
Dortmund Union	48 20
Dynamite Trust	149 00 G
Egestorff Salzwerke	147,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	169 00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	102 00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	65 50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	205,50 G
" Masch. conv.	159,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	143,10 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	84,25 G
Hannov. Masch.-Br.	274,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	149,90 G
Hirschberger Leder	126,50 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	311,50 G
Hörderhütte conv. neue	74,75 G
Hoffmann Stärke	169,50 G
Hofmann Waggon	183,00
Ilse Bergbau	157,25 G
Köln. Bergwerk	289,80 G
König Wilhelm conv.	150,10 G
" " St.-Pr.	212,50 G
Lauchhammer	82,50 G
Laurahütte	177,75
Ludwig Löwe u. Co.	275,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,40 B
" Baubank	84,25 G
" Bergwerk	139,50 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	
Nähmaschinenfabrik Koch	—,—
Norddeutsche Eiswerke	66,50 G
" Gummi	82 50 G
" Jute-Sp.	56 75
Nordstern Bergwerk	192,90 G
Oberschles. Chamotte	123,50 G
" Eisenb.-Bedarf	98,00 G
" Eisen-Industrie	98,00 G
" Kokswerke	121 00 G
" Portl.-Cement	95 25 G
Oppelner Portl.-Cement	94,75 G
Osnabrücker Kupfer	70,00 B
Phönix Bergwerk	130 30 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	103 00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	121 00 G
" Metallwerk	125 00 G
" Stahlwerk	147,10
" Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	85,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	211,00 G
Schles. Bergb. Zink	312,00
" Elektr.- u. Gasg.	108,00 G
" Kohlenwerk	30,50 G
" Portl.-Cement	149,00 G
Siemens u. Halske	150,25 G
Stettin-Bredow Cement	136,00 G
" Chamotte	257,60 G
" Elektric.-Werke	134,00 B
" Gristow	63,00 B
" Vulkan B.	198 60 G
Stoewer Nähmaschin.	89,60 G
Stolberger Zink	116,60 G
" St.-Pr.	119,25 G
Stralsund. Spielkarten	119,25 G
Union Chem. Fabrik	115,10 G
" Elektricit.-Ges.	115,00 G
Varziner Papierfabrik	207,25 G
Victoria Fahrrad	49,50 G

von rund 43 000 Mark, und die Kasse der Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten einen Kassenbestand von 41 000 Mark. Die Sammlung zur Unterstützung der in Südafrika auf Seiten der Buren kämpfenden deutschen Turner hat einen Bestand von rund 5900 Mark. Das nächste deutsche Turnfest wird am 23. bis 26. Juli 1903 in Nürnberg abgehalten werden und mit Rücksicht darauf der in diesem Jahre fällige deutsche Turnertag auf das Jahr 1904 verschoben.

— Ein Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 19. Juli d. Js. ordnet an: Den Erlaß der Minister der Finanzen und des Innern vom 15. Mai d. Js., betreffend die Berechnung des Lebensalters bei Gewährung von Waisengeld und Waisenrenten, sowie von Erziehungsbeihülfen und Unterstützungen nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs (Min.-Bl. f. d. i. V. 1901 Nr. 6 S. 149) auch im Geschäftsbereiche der allgemeinen Bauverwaltung zur Anwendung zu bringen.

— Im Haff ging gestern Mittag der Dampfer „Matador" (früherer Stettiner Dampfer „Die Blume") bei der Unfallstelle der „Titania" unter. Man glaubt, daß der Dampfer gegen das Wrack der „Titania" gestoßen ist. Die Mannschaft ist gerettet.

— Wie schnell die Konzerte im Rathsgarten beliebt geworden sind, beweist der Umstand, daß das gestrige Wagner-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148 von ca. 1500 Personen besucht war. Die einzelnen Konzertstücke wurden von der Kapelle unter Herrn Hendreich's Leitung auf das beste durchgeführt, doch wurde fast etwas zu viel in Wagner-Musik geleistet, dieselbe füllte zwei Theile vollständig aus.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,50 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

— Seitens der Angehörigen der Stettiner Schwestern Gutknecht, die sich kürzlich in Berlin aus einem Fenster hinabgestürzt hatten und schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht wurden, ist schon vor einiger Zeit an die Polizeibehörden von Stettin und Berlin der Antrag gestellt worden, Beide in einer Irrenanstalt unterzubringen. Der Vater der Geschwister ist ebenfalls in einer Irrenanstalt verstorben, so daß dieselben erblich belastet erscheinen. Die Verwandten leben in Amerika, wo ein Bruder Kaufmann ist, aber durchaus nicht in solchen Verhältnissen lebt, daß er die Schwestern wirksam unterstützen könnte; ebenso ergeht es einer Schwester, die in Amerika als Aerztin thätig ist. Den beiden Schwestern fehlt eventuell Lust und Liebe zu einer geregelten Thätigkeit, die ihnen schon mehrfach verschafft wurde.

* Auf Bellevue wird das gegenwärtige Ideal-Brettlprogramm nur noch zweimal, am Donnerstag und Sonnabend wiederholt werden. An beiden Abenden kommt die so beifällig aufgenommene Tragikomödie „Die Hasenpfote" zur Aufführung. Am Freitag wird der Schwank „Frauen von heute" wiederholt.

* Das von den Leipziger Sängern in Marx' Garten schon früher mit Erfolg aufgeführte Gesammtspiel „Deutsche Kriegskameraden" beherrscht neuerdings den Spielplan und erscheint dieselbe auch morgen, Donnerstag, auf dem Programm neben den besten komischen und Gesangsvorträgen. Nach der Soiree findet ein Sommernachtsball statt.

* Die in einem Restaurant der Preußischenstraße beschäftigte Kellnerin Anna Twardowski wurde heute früh in ihrem Bette todt aufgefunden. Da die Todesursache nicht festzustellen war, wurde die Leiche zur Obduktion nach dem städtischen Krankenhause überführt.

* Auf der Sanitätswache ließ sich heute früh ein Arbeiter verbinden, der bei einer Schlägerei in Grabow mehrere Kopfwunden davongetragen hatte. Die Verletzungen waren anscheinend mit einem Schlagringe beigebracht.

* Festgenommen wurden 22 Personen, darunter 11 wegen Trunkenheit bezw. Obdachlosigkeit und 2 wegen Körperverletzung.

* In den letzten Nächten wurde ein verschlossener Stall auf dem Gute Möringen wiederholt von Einbrechern heimgesucht und sind im Ganzen 180 junge Hühner gestohlen worden.

Vermischte Nachrichten.

— In den Waldbergen Hohenfurts suchte seit einigen Monaten ein 32 Jahre alter Prager Bürger Heilung von einem schweren Leiden. Leider ging seine Hoffnung auf Genesung nicht in Erfüllung. Als er wahrnahm, daß seine Kräfte mehr und mehr abnahmen, bat er telegraphisch seine in Leipzig wohnende Braut, sie möge zu ihm kommen. Schnell reiste die Dame zu dem leidenden Bräutigam und traf ihn auch noch lebend an. Nun reichten die beiden einander die Hand zum ehelichen Bunde, wenige Stunden nur vor seinem Tode wurde der unglücklich-glückliche junge Mann auf dem Sterbebette mit der Geliebten seines Herzens getraut.

— Eigenartige Mittheilungen über die Zustände im deutschen Samariter-Ordensstift zu Kraschnitz macht der „Bresl. Gen.-Anz.". Den Dienst an den mehr als 600 Pfleglingen und Kranken versehen ungefähr 50 Diakonissen und eben so viele Brüder, während über 200 Schwestern auf Außenstationen arbeiten. Den engeren Vorstand der Anstalten bilden der Anstaltsgeistliche, die Frau Oberin, der leitende Arzt und der Vorsteher der Diakonenanstalt — ein ordinirter Geistlicher der Landeskirche — den weiteren Vorstand Verwaltungsrath und Kuratorium. An der Spitze der letztgenannten beiden Behörden stehen die Brüder der Frau Oberin, die Grafen von der Recke-Volmerstein in Kraschnitz und Kleinburg-Breslau. Während der langjährigen Amtsthätigkeit der Frau Oberin haben Geistliche und Aerzte häufig gewechselt, oft nach schweren Konflikten mit den Verwaltungsbehörden. Ein Konflikt größeren Umfanges ist seit Anfang d. J. wieder ausgebrochen. Die leitenden Beamten der Anstalt, sowie die Schwesternschaft in ihrer überwältigenden Mehrheit glaubten sich nicht mehr im Stande, die Maßnahmen der Frau Oberin zu billigen, fanden aber bei den Stellen, an die zu wenden sie sich veranlaßt sahen, nicht die nöthige Unterstützung. Die schon lange leidende Frau Oberin trat zwar einen mehrmonatlichen Urlaub an, ein von ihr eingereichtes Entlassungsgesuch wurde jedoch vom Kuratorium abgelehnt und vor Kurzem sollte sie wieder ihre amtliche Thätigkeit übernehmen. Da dieses wieder nur ausgedehnten Wechsel in den Persönlichkeiten der übrigen leitenden Stellen zur Folge gehabt hätte, erfolgte nicht nur einmüthiger Widerstand dieser Herren, vielmehr erklärte auch die Schwesternschaft, welche unter dem vielfachen Wechsel ihrer Geistlichen schwer gelitten hatte, ihrer früheren Oberin nicht mehr folgen zu können. Daß die Herren Generalsuperintendent Hesekiel, Ober-Konsistorialrath Reichardt, Pastor Zander und Reichstagsabgeordneter v. Salisch, wie bereits mitgetheilt, aus dem Kuratorium ausschieden, läßt selbstverständlich nur den Schluß zu, daß sie für Vorgänge, die sie nicht hindern konnten, die Verantwortung zu tragen nicht gewillt waren. In der Kuratoren-Sitzung am 25. Juli erklärte der erste Anstaltsgeistliche, Pastor Scheske, daß es ihm die Gewissenspflicht verbiete, mit der Oberin weiter zu arbeiten, ebenso der leitende Arzt Dr. Wagner, daß er dann die ärztliche Verantwortung nicht mehr tragen könne. Die Folge dieser Erklärungen war die sofortige Suspension der beiden Herren von ihren Aemtern. An demselben Tage erklärten die Vertreterinnen von 219 Schwestern (die Gesamtzahl der Schwesternschaft beträgt 269), daß sie am 1. Oktober ihr Vertragsverhältniß zum Mutterhause lösen würden, im Falle aber ein Wechsel unter ihnen vorgenommen werden solle, würden sie sofort ihren Posten verlassen. Auch die Drohungen des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Grafen Recke von der Volmerstein zu Kraschnitz, der zugleich Amtsvorsteher des Bezirks ist, „etwa abreisende Schwestern durch die Polizei der Heimathsbehörde zurückführen zu lassen" (!!), konnte ihren nach ernstester Gewissensprüfung gefaßten Beschluß nicht ändern. Als ihnen nun gar bekannt wurde, daß ihr Pastor auf die Hälfte des Gehaltes gesetzt sei und der Arzt innerhalb weniger Tage seine Dienstwohnung räumen solle, kannte die Empörung der Schwestern über diese rigorosen Maßregeln keine Grenzen mehr. Wir möchten dabei erwähnen, daß Dr. Wagner, wie uns einer seiner Kollegen aus dem Militscher Kreise erzählte, ein ganz hervorragender Operateur und als Arzt „ein Segen für den ganzen Kreis" ist. Die Schwestern haben gestern beschlossen und dem Kuratorium hiervon Mittheilung gemacht, daß sie, falls diese Maßnahmen nicht umgehend rückgängig gemacht würden, auch ihrerseits, nachdem sie den letzten Rest von Vertrauen zu den maßgebenden Stellen verloren hätten, ihre Thätigkeit am 1. August einstellen und abreisen würden.

London, 29. Juli. Eine schreckliche Mordthat wurde am Freitag in Stoke Newington ausgeführt. Ein junges Mädchen, Lizzie Norbury, wurde erstochen, ihre Mutter wurde schwer verletzt, und Arthur Reed, ein Mitglied der Londoner Rettungsgesellschaft, erhielt zwei Stiche dicht über dem Herzen. Ein Bruder und Schwester, Namens Joliffe, sind als die Mörder verhaftet worden. Das Mädchen Joliffe war früher Ladenmädchen in einer Kurzwaarenhandlung in Stoke Newington. Vor ungefähr einem Monat brannte es nun in jenem Gebäude und das Mädchen zog zu Lizzie Norbury und deren Mutter, die einige Häuser davon entfernt wohnten. Reed wurde die Aufsicht über den Brandplatz anvertraut und auf diese Weise lernten die beiden Mädchen ihn kennen. Dann stritten sich die beiden Mädchen über eine Kleinigkeit, worauf die Joliffe wieder nach ihrer Heimath Portsmouth zurückzog. Am Freitag kam sie mit ihrem Bruder wieder nach London zurück und ging nach Stoke Newington. Als sie das Haus betrat, in dem sie früher gewohnt hatte, begegnete sie der Tochter der Frau Norbury auf der Treppe. Die Joliffe zog ein Messer aus der Tasche und erstach ihre einstige Freundin, ohne nur ein Wort mit ihr gesprochen zu haben. Der Bruder ging sofort auf die Mutter des Mädchens los und schlug ihr mit dem Griff des Revolvers einen Theil des Schädels ein. Auf das Geschrei der verwundeten Frau kamen einige Arbeiter herbei. Unterdessen war das Mädchen Joliffe bereits nach der Brandstelle gelaufen, wo sie Reed antraf, dem sie auch sofort zwei Messerstiche in den Leib beibrachte. Sie wurde dann von Vorübergehenden angehalten, und von der Polizei, nachdem die Verwundeten in das Hospital gebracht waren, mitgenommen. Das Mädchen sagte unterwegs: „Ich wünschte nur, ich hätte ihn (Reed) auch getödtet. Ich fürchte mich nicht, zu morden." Der Bruder erklärte, er hätte seine Schwester rächen müssen. Reed, der Familienvater ist, erklärte der Polizei, daß er das Mädchen Joliffe nur ein einziges Mal vorher gesehen habe, und zwar sei das gelegentlich einer Zeugenvernehmung wegen des Brandes gewesen. Die Motive, die die Geschwister zu der grausigen That verleiteten, sind noch vollkommen unklar, nur redeten die Angeklagten bei der Untersuchung etwas Dunkles von Rache.

— (Das Gold ist nur Chimäre.) Unter dieser Spitzmarke erzählt der „Cri de Paris" folgende Anekdote: Unter den Souveränen und den Fürstlichkeiten aller Höfe Nordeuropas wird gegenwärtig für die Wittwe eines mediditirten Fürsten gesammelt, der nur Schulden hinterlassen hatte. Der König von Sachsen nahm sich der armen Fürstin an und setzte sich mit 20 000 Mark an die Spitze der Subskriptionsliste. Der sächsische Gesandte in Wien setzte die Sammlung mit großem Erfolge fort und kam auch zu dem Herzog von Cumberland nach Penzing. Der Herzog hörte den Gesandten an, zeigte sich tief erschüttert von dem Unglück der bedauernswerthen Fürstin, eilte zu seiner Kassette und überreichte dem Gesandten zwei acht Gulden-Goldstücke. Der Gesandte konnte seine peinliche Ueberraschung nicht verbergen und der Herzog zeigte sich bereits recht ungehalten, als der Gesandte sich der Thatsache erinnerte, daß der Herzog nie selbst seine Ausgaben bestreitet und überhaupt den Werth des Geldes nicht kennt. Mit Rücksicht darauf glaubte der Gesandte dem Herzog Aufklärungen darüber ertheilen zu dürfen, was die 16 Goldgulden ausmachen, und der Herzog entschuldigte sein Versehen und zeichnete 15 000 Gulden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. Wie den „Berl. N. Nachrichten" gemeldet wird, ist die Missionsstation Botschabelo der Missionsgesellschaft Berlin I in Südtransvaal von den Engländern gewaltsam geräumt worden. Alle Missionare und die ganze große Gemeinde sind mit Gewalt nach Middleburg geschafft. Die Missionsgebäude sind ohne Schutz.

Zur Pfändung türkischer Kriegsschiffe in Kiel wird dem „Kl. Journal" von einer dem türkischen Marineministerium nahestehenden Seite mitgetheilt, daß die diesbezüglichen Nachrichten, welche durch einen Theil der deutschen Presse gingen, auf grober Unwahrheit beruhen. Das Panzerschiff „Izmir" wird in kürzester Frist nach Konstantinopel zurückkehren. Die fortgesetzten Angriffe gegen den Sultan sowie den türkischen Marineminister, welche in einigen hiesigen Blättern im Verfolg jener Affaire erschienen, haben in den maßgebenden türkischen Kreisen große Erbitterung hervorgerufen. Der Marineminister wird deshalb keinerlei Schiffsbestellungen und Lieferungen für die Marine mehr nach Deutschland vergeben.

Aus Posen wird depeschirt: Die „Gazeta Toranska" berichtet aus guter Quelle, daß der polnische Zentralwahlausschuß für die Duisburger Reichstagsstichwahl strikte Wahlenthaltung der Polen beschlossen hat, weil das Zentrum nicht mit den Polen unterhandelt, d. h. ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche nach polnischem Gottesdienst zugesagt habe.

Dem „B. T." wird aus Pest depeschirt: Die Veröffentlichung des deutschen Zolltarifentwurfs hat bei der österreichisch-ungarischen Regierung den Abbruch resp. die Vertagung der bereits begonnenen Berathungen über die Aufstellung eines autonomen Zolltarifs zur Folge gehabt. Die Vertagung soll bis zum Frühherbst dauern; man glaubt, daß bis dahin die Situation, was die Aussichten des deutschen Zolltarifentwurfs angeht, sich geklärt haben wird.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Die Konferenz zur Beilegung des Stahlarbeiter-Streiks war bis jetzt noch resultatlos. Die Stahlarbeiter machen Schwierigkeiten. — In San Francisco streiken alle Schiffsverlader.

Nach einem Telegramm desselben Blattes aus Zürich wurde auf Anordnung der Bundesanwaltschaft der Italiener Galliotti, ein aus Patterson signalisirter und seit Längerem im nahen Wystikon sich aufhaltender Anarchist verhaftet.

Wetterau, 31. Juli. Das fünfte Opfer der Explosion in der Pulverfabrik ist gestern gestorben. Da nunmehr die Augenzeugen der Katastrophe todt sind, dürfte die Ursache derselben nicht bekannt werden.

Agram, 31. Juli. Ueber Vrbovec und Umgebung ging gestern ein furchtbares Gewitter nieder, welches die ganze Weinernte vernichtete. Mehrere auf dem Felde arbeitende Landleute wurden vom Blitz getödtet.

Eine seit längerer Zeit in Kroatien ihr Unwesen treibende Räuberbande überfiel die Ortschaften Vucomerc und Remeto. Den Bewohnern der letzteren Ortschaft gelang es, die Räuber in die Flucht zu jagen.

Romilly, 31. Juli. Die hiesigen Glasarbeiter sind in den Ausstand getreten, da sie den ihnen gewährten Lohn von 7 Frks. als ungenügend betrachten. Die Ausständischen durchzogen die Straßen mit einer rothen Fahne und sangen revolutionäre Lieder. Angesichts der drohenden Haltung lehnte der Betriebsdirektor es ab, die Arbeiter zu empfangen. Diese drückten hierauf die Thüren ein, ergriffen den Direktor, schleppten ihn vor die Oefen und drohten, ihn in die Gluth zu werfen, wenn er ihre Forderungen nicht bewillige. Der Direktor ging natürlich angesichts der großen Gefahr, in der er schwebte, auf die Forderungen ein, worauf man ihn freiließ.

Treviso, 31. Juli. Der Artillerie-Oberleutnant Godi, ein Bruder des Königsmörders Bresci, stürzte so unglücklich vom Fahrrade, daß er lebensgefährlich verletzt wurde.

Peking, 31. Juli. Das kaiserliche Dekret betreffend Errichtung eines Auswärtigen Amtes ist in Grundlage und Ton zur Befriedigung der Gesandten ausgefallen. Rockhill wird Peking erst Ende August verlassen. Conger ist auf dem Rückwege nach Peking. Man versichert, daß Rockhill einen wichtigen diplomatischen Posten in Europa als Entgelt für seine Dienste erhalten werde.

Dschibuti, 31. Juli. Wie verlautet, giebt der Gesundheitszustand des Negus Menelik zu großen Besorgnissen Anlaß.

Algier, 31. Juli. Einer der Adjutanten Waldersees erklärt, das deutsche Geschwader werde Gibraltar und Plymouth anlaufen. Im Aermelkanal wird das Geschwader Kaiser Wilhelm begegnen, der es nach Hamburg führt.

Telegraphische Depeschen.

London, 31. Juli. Die englische Verlustliste für Südafrika von gestern beläuft sich auf 15 Todte, 15 Verwundete, 2 Vermißte, 2 Fahnenflüchtige und 5 an Krankheiten Verstorbene. 18 freigelassene Gefangene sind wieder zurückgekehrt.

London, 31. Juli. Das Torpedoboot „76" mit drei Mann an Bord ist während der Flottenmanöver gesunken. Zwei Mann wurden gerettet, der dritte ertrank.

Konstantinopel, 31. Juli. Die neuerdings im Auslande verbreiteten Gerüchte über den Gesundheitszustand des Sultans werden von kompetenter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet. Der Sultan befinde sich vollständig wohl.

Buenos Aires, 31. Juli. Aus Santiago wird berichtet, daß der Vizepräsident von Chile seine Demission eingereicht habe, um gegen die neuen Kriegsvorkehrungen der Republik zu demonstriren.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 31. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 167,00 bis 172,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln alt —,— bis —,—, neu —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen alt 138,00, neu 140,00, Weizen 168,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 145,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 134,00, Kartoffeln alt —,— bis —,—, neu —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 132,00, Weizen —,—, Gerste 132,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen 230,00 bis —,—, Kartoffeln alt —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 30. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 151,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 174,00 bis 175,00, Gerste 127,00 bis 142,00, Hafer 135,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 141,50, Weizen 162,75 Mark.

Liverpool. Weizen 168,00 Mark.

Odessa. Roggen 143,25, Weizen 170,00 Mark.

Riga. Roggen 145,00, Weizen 170,25 Mark.

Bremen, 30. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs $43\frac{3}{4}$ Pf., Armour shield in Tubs $43\frac{3}{4}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $44\frac{1}{2}$ Pf. Speck beh.

Magdeburg, 30. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,25 G., 9,35 B., per August $9{,}27\frac{1}{2}$ G., 9,30 B., per September 9,05 G., 9,15 B., per Oktober-Dezember $8{,}62\frac{1}{2}$ G., 8,65 B., per Januar-März $8{,}77\frac{1}{2}$ G., 8,80 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 1. August 1901.

Warm, leichter frischer Wind, vorherrschend heiter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Apothekenbesitzer Hermann Bouché [Bärwalde]. Eine Tochter: Apotheker Benade [Stettin]. P. Fertig [Anklam]. Seminarlehrer P. Gruhl [Prenzlau].

Gestorben: Kgl. Baurath a. D. Wilhelm Glünder, 81 J. [Hannover]. Oberlehrer Prof. Dr. Karl Blasendorff, 59 J. [Stettin]. Kgl. Oberst z. D. Paul von Thiele, 58 J. [Hannover]. Fräul. Lina Haack, 71 J. [Greifswald]. Frau Louise Bäker geb. Hank, 77 J. [Anklam]. Frau Sonntag geb. Tröster, 28 J. [Anklam]. Wittwe Maria Holz geb. Treu, 75 J. [Kolberg]. Frau Lina Zube geb. Ramm, 70 J. [Kolberg].

Sonntags-Sonderfahrten
nach Podejuch, Finkenwalde und Altdamm.

Vom 5. Mai ab bis auf Weiteres.

Nach Podejuch und zurück:

Abfahrt von Stettin: 9^{30} Vorm., 11^{20} Vorm., 1^{00} Nachm., 2^{05} Nachm., 4^{30} Nachm., 6^{22} Nachm., 7^{26} Nachm., 8^{22} Nachm., 9^{26} Nachm., 10^{25} Nachm.
Abfahrt von Podejuch: 10^{38} Vorm., 12^{00} Mitt., 1^{29} Nachm., 2^{40} Nachm., 5^{55} Nachm., 6^{59} Nachm., 7^{53} Nachm., 8^{59} Nachm., 9^{58} Nachm., 10^{52} Nachm.

Nach Finkenwalde und zurück:

Abfahrt von Stettin: 7^{45} Vorm., 9^{00} Vorm., 1^{35} Nachm., 2^{40} Nachm., 4^{55} Nachm., 7^{12} Nachm.
Abfahrt von Finkenwalde: 8^{27} Vorm., 12^{15} Nachm., 2^{15} Nachm., 3^{16} Nachm., 6^{27} Nachm., 8^{15} Nachm.

Nach Altdamm und zurück:

Abfahrt von Stettin: 9^{00} Vorm., 1^{35} Nachm., 7^{12} Nachm.
Abfahrt von Altdamm: 12^{08} Nachm., 2^{08} Nachm., 8^{03} Nachm.

Vorstehende Sonderzüge führen nur III. Klasse. — Außerdem haben die Sonntags-Rückfahrkarten noch Gültigkeit zu folgenden fahrplanmäßigen Zügen, welche auch II. Klasse führen:

Nach Podejuch und zurück:

Abfahrt von Stettin: 6^{21} Vorm., 7^{54} Vorm., 3^{30} Nachm., 6^{30} Nachm.
Abfahrt von Podejuch: 9^{03} Vorm., 3^{58} Nachm., 8^{49} Nachm.

Nach Finkenwalde und Altdamm und zurück:

Abfahrt von Stettin: 5^{18} Vorm., 10^{25} Vorm., 3^{40} Nachm., 6^{37} Nachm.
Abfahrt von Finkenwalde: 9^{52} Vorm., 1^{26} Nachm., 2^{57} Nachm., 4^{20} Nachm., 9^{40} Nachm.
Abfahrt von Altdamm: 9^{46} Vorm., 1^{20} Nachm., 2^{50} Nachm., 4^{14} Nachm., 9^{30} Nachm.

Nach Hohenkrug und zurück:

Abfahrt von Stettin: 5^{32} Vorm., 9^{22} Vorm., 1^{54} Nachm., 6^{55} Nachm.
Abfahrt von Hohenkrug: 9^{57} Vorm., 1^{01} Nachm., 9^{40} Nachm.

Die gekauften Sonntags-Rückfahrkarten gelten nicht für einen bestimmten, sondern für einen beliebigen Sonn- und Festtag.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.

BAD PYRMONT.

Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 16—17000. Stat. der Hannov.-Altenb. Eisenb. u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris. **Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. Neues Kurhaus, Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. zu Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Stettiner Schwimmbad.

Rossmarktstrasse 14-15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.		**Kinder.**	
1 Einzelkarte	Mk. 0,30	1 Einzelkarte	Mk. 0,20
12 Karten	„ 3,00	12 Karten	„ 2,00
Jahreskarten	„ 20,00	Jahreskarten	„ 12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„ 15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„ 9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„ 10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„ 6,00

1 Douche-Bad . . . ℳ 0,30. 12 Karten . . . . ℳ 3,00.

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten,** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder
für Erwachsene ℳ **10,—**, für Kinder ℳ **5,—.**

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.



Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thüringen)

Station der Eisenb. **Bretleben-Sondershausen.** Soolbäder in bel. Stärke, auch m. Kohlensäure (System Keller). **Inhalation zerstäubter Soole,** Trinkkuren, Dampf-, Wellen- u. Schwimmbäder. Tägl. Kurmusik, Reunions, Theater. **Eröffnung Mitte Mai.** Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäusergebirges gelegen. Günstigster Zugangspunkt zum **Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf schattigen Waldwegen. In der Nähe **Barbarossa-Höhle, Rothenburg, Sachsenburg** etc. Frankenhausen empfiehlt sich auch als **ruhiger, gesunder** und **billiger Wohnsitz für Rentner und Pensionäre.** Realprogymnasium, höh. Töchterschule, Technikum, Wasserleitung. Näh. Ausk. über das Bad erth. die **Badedirection,** üb. Touristenverk., Wohnung sow. **Ankauf v. Villen, Haus- u. Gartengrundstücken der Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.**

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.

Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.**
Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.



Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.



Emil Ahorn Nachf.,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15c.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

zu den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.

Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Goldene Medaillen. **Engros. — Export.** **Ehren-Preise.**

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, verdienen dieselben daher mit vollem Recht die Worte

Non plus ultra.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Gebrauchte Klaviere werden in Zahlung genommen. Verkaufsmagazin: Gr. Wollweberstrasse 30, I.
Niederlagen in London, Riga, Magdeburg, Danzig, Königsberg, Dresden, Leipzig, Brandenburg a./H., Stolp u. Stargard.

Reise mit Reichardt!

Die in der Sommerfrische, im Seebad, im Höhenkurort gebotenen Getränke genügen nicht immer den berechtigten Anforderungen; besonders gilt dies von dem Gesundheitsgetränk par excellence, dem **Kakao,** der gerade in Badeorten zumeist verlangt wird. Deshalb

vergesse Niemand, doppelt entölten Reichardtkakao mitzunehmen

und sich daraus das tägliche Morgengetränk bereiten zu lassen. **Reichardtkakao** kann wegen seines geringen Oelgehaltes und großer Löslichkeit auch **kalt** genommen werden; er bietet nicht nur als **Eiskakao,** sondern auch **mit Selterwasser und Zucker** genossen, ein ebenso erfrischendes wie nahrhaftes Getränk.

Für Eßzwecke bevorzugen die Touristen, Bergsteiger, Radfahrer u. s. w. die trotz ihrer Wohlfeilheit vorzüglichen

Reichardt-Schokoladen.

Zur Selbstverpflegung für Familien empfehlen wir außerdem
Reichardt's gebr. Kaffees, Thees und Cakes.
Unsere Marken sind nur durch direkten Bezug von unserer Fabrik oder unseren Betriebsstellen erhältlich. Kakaoproben und Preislisten kostenlos.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Fabrik: **Hamburg-Wandsbek.**

Stettin, Augustaplatz 1, part., Tel.: 2917.
Handverkauf, Postversand, Lieferung frei Haus von ℳ 1,— aufwärts, nach den Vororten von ℳ 2,— an gegen Kasse bei Ablieferung.

Pläne

für Erntewagen, Mieten ꝛc.

fertigt in jeder Größe und Preislage.

Muster und Preisliste franko.

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstr. 1.
Fernsprecher 325.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Stettin bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Bier und Wein en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25.

Fertige Betten

Stand: Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit staubfreien neuen Federn und federdichten Inletten 12,75

Fertige Betten

in besserer Ausführung mit eleganten Inletten
Stand 15,00, 18,00, 21,00 bis 100,00.

Einzelne Oberbetten u. Unterbetten 5,70, 7,50, 9,00 und besser.

Einzelne Kissen 2,25, 3,00, 4,00.

Fertige Bettwäsche.

Weisse grosse Bezüge von 1,50.
Bunte „ „ „ 1,95.

Fertige Bettlaken von 90 ₰ an.
Handtücher, Tischtücher.
Leinen- u. Baumwollenwaaren.
Bettfedern und Daunen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Pfirsiche

10 ℔ frei Nachn. 4—6 ℳ, **Einlegpfirsiche** Ctr. v. 20—30 ℳ, **Tomaten, Reineclauden** versendet
A. Rothe, Niederpöyritz-Dresden.

Möbel-Magazin

von

A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses.
Reelles und ältestes Geschäft Stettins.

Ich empfehle

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Aussteuern als auch zur Ergänzung.

Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)
vis-à-vis der Börse.

Feldbahn,

gebraucht, gut erhalten, und zwar:
3000 Mtr. auf Stahlschwellen montirt,
2800 Mtr. zum Verlegen auf Holzschwellen,
Schienen 65 mm hoch, 600 mm Spur, sofort billig abzugeben.

Anfragen sub **J. E. 9992** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

---

5 Biersyphons zu 5 Ltr.
(Globus-Selbstschänker) und eine größere Parthie
Messing- und Broncehähne
spottbillig zu verkaufen durch
Oscar Wilde, Stralsund, Heilgeiststr. 92.

---

4 starke zweirädige Kastenwagen sollen im Ganzen oder auch einzeln verkauft werden.
Ernst Koenig, Stargard i. Pomm., Pyritzerstr. 17.
Näh. Ausk. erth. **Emil Frantz,** Stettin, Berlinerstr. 62.

Bessere und einfachere

Damenkleider

werden nach den neuesten Moden gutsitzend und geschmackvoll angefertigt in dem

Atelier für feine Damenschneiderei
Elisabethstr. 49, 3 Tr. rechts.

---

20 Mark täglicher Neben-Verdienst leicht und anständig. Anfragen an **Industriewerke Rossbach in Wolfstein** (Rheinpfalz). (Rückmarke.)

Depesche. Wer eine **reiche Heirath** sucht, erhält sofort eine kolossale Auswahl von 600 reichen passenden Partien a. Bild. Senden Sie nur Adresse
„Reform" Berlin 14.

Suche gutes **Mittelhaus**
vom Selbstverkäufer zu kaufen. Off. unt. **S. G. M.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Schuhmacherarbeiten aller Art fertigt sofort sehr solide
C. Hoffmann, Falkenwalderstr. 18.

Suche vom 11. August für 6 Wochen in der Nähe der Pionier-Kaserne
ein möbl. Zimmer
mit Burschengelaß. Off. an **Wagner,** Leutn. d. Ref., Lautenburg Wpr.

Wer schnell u. billig **Stellung** finden will, verl. per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost in Eßlingen.